

19. ISW in Wiesbaden

Glanzvoller Saisonstart für Christian Reitz

Der hessische Nationalkaderschütze hat die 19. Internationale Schnellfeuerwoche (ISW) in Wiesbaden gewonnen.



Christan Reitz

Mit den Topergebnissen von 292 und 299 Ringen setzte sich der Bundesligaschütze des SV Kriftel in der Qualifikation mit fünf Zählern Vorsprung vor dem ersten Verfolger durch. Doch das war nur die erste Etappe auf den Weg zum Sieg: die Finalteilnahme. In diesem Endkampf der besten Sechs lieferte Christian Reitz erneut ein Spitzenergebnis ab: 35 Treffer – mehr geht nicht. Das Ergebnis ist eine Weltbestleistung, die als Rekord aber nicht anerkannt werden kann, dem hessischen Polizeibeamten aber den Einzelsieg einbrachte. Gut hielten sich auch die „Aufsteiger“ Oliver Geis (Mengerskirchen) und Aaron Sauter (Beerfelden). Beide bestritten in Wiesbaden ihren ersten internationalen Wettkampf in der Hauptklasse der Männer.

Herbert Vöckel

Ps. Nachfolgend die Berichte der DSB-Pressestelle

Russland gewinnt Mannschaftswettbewerb

01.04.2012 – Am abschließenden Tag der 19. Internationalen Schnellfeuerwoche in Wiesbaden stand traditionell der Mannschaftswettbewerb auf dem Programm der weltbesten Schützen in dieser Disziplin. In der Besetzung Wjatscheslaw Kaluschni, Alexei Klimow und Iwan Stukatschew siegte das russische Team mit 1752 Ringen und nahm die Goldmedaille mit nach Hause.

Nur einen Ring dahinter folgte das Trio des Deutschen Schützenbundes. Christian Reitz (Raunheim), der gestern die Einzelkonkurrenz souverän gewann, der dreimalige Olympiasieger Ralf Schumann (Dusslingen) und Oliver Geis (Mengerskirchen) kamen zusammen auf 1751 Zähler und holten sich damit Silber vor der Auswahl aus der Tschechischen Republik, die mit 1743 Ringen Dritte wurde.

Bestes Einzelergebnis schoss im Teamwettbewerb Iwan Stukatschew mit 588 Ringen, aber bereits direkt hinter ihm schlossen Ralf Schumann als Zweiter mit 586 Zählern und Christian Reitz mit 585 Ringen ihren Wettkampf ab. Oliver Geis steuerte mit 580 Ringen ein ausgezeichnetes Ergebnis bei, schießt er doch wie auch Aaron Sauter (Beerfelden), der sich gestern ebenfalls mit 580 Ringen unter die Top-Ten platzieren konnte, erst das erste Jahr bei den Erwachsenen.

Bei den Junioren war Christian Freckmann (Rockstedt) heute bester Teilnehmer des DSB. Der junge Nachwuchsschütze kam auf 578 Ringe und belegte damit den zweiten Platz hinter Andrei Schtchetpetkow (Russland), der auf 581 Ringe kam.

Bundestrainer Peter Kraneis zog ein positives Fazit aus dem ersten großen Vergleich in dieser olympischen Saison: „Der Wettkampf in Wiesbaden war die erste internationale

Standortbestimmung. Die Besetzung war erstklassig, denn außer den Chinesen und den Koreanern waren alle Topschützen hier, die sich im August in London eine Chance bei den Olympischen Spielen ausrechnen. Bei dieser starken Konkurrenz hat Christian Reitz in Vorkampf und Finale ausgezeichnete Leistungen gezeigt. Ralf Schumann leistete sich noch kleine Schwächen, aber die 581 Ringe als Ausgangswert gestern und die heutigen 586 Ringe sind eine gute Basis für die kommenden Wochen und Monate. Wenn man sich die Resultate heute anschaut, wären beide Olympiastarter des DSB im Finale gewesen. Was mich besonders freut, sind die guten Leistungen der jungen Schützen, die erst seit dieser Saison bei den Erwachsenen schießen. Das ist sehr positiv. Natürlich gibt es noch kleine Schwächen im technischen und waffentechnischen Bereich, aber daran lässt sich gut arbeiten. Insgesamt kann man nach der Veranstaltung hier in Wiesbaden ein grundsätzlich positives Fazit ziehen.“

Der Einzelwettbewerb: Christian Reitz siegt

31.03.2012 – Christian Reitz (Raunheim) hat mit einem ausgezeichneten Saisonstart das olympische Jahr 2012 begonnen. Der Bronzemedallengewinner von Peking 2008 gewann mit der Schnellfeuerpistole den ersten internationalen Vergleich in Wiesbaden mit einem sehr guten Vorkampfergebnis von 591 Ringen und einer herausragenden Finalleistung von 35 Treffern.

„Das war ein theoretischer Weltrekord, dieses Finale. 35 Treffer hat soweit ich weiß noch niemand in einer Endrunde erzielt. Leider ist es kein Wettkampf, den der Internationale Schießsportverband ausrichtet, daher kann er keine Aufnahme in ein Rekordbuch finden. Für mich war es jedenfalls ein sehr guter Auftakt in das neue Jahr“, so ein strahlender Christian Reitz nach dem Wettbewerb.

292 und phantastische 299 Ringe hatte der Wahlhesse in der Qualifikation erzielt und wäre damit mit fünf Ringen Vorsprung in die Endrunde gegangen, doch nach den neuen Regeln der ISSF wird das Vorkampfergebnis gestrichen und alle sechs Schützen fingen wieder bei Null an. In diesem Finale schoss Christian Reitz in fünf Serien die Optimalzahl von fünf Treffern und siegte am Ende klar vor Alexei Klimow (Russland), der mit 31 Treffern Rang zwei belegte. Dritter wurde Keith Sanderson (USA) mit 24 Treffern. Der dreimalige Olympiasieger Ralf Schumann (Dusslingen) verpasste mit 581 Ringen hauchdünn das Finale und wurde Siebter. Aaron Sauter (Beerfelden) kam knapp dahinter mit 580 Zählern auf Rang neun und Thorsten Fleischmann (Ochsenfurt) belegte mit 578 Ringen den zwölften Platz. Mit 568 und 567 Ringen kamen Oliver Geis (Mengerskirchen) und Philipp Wagenitz (Dresden) auf die Plätze 29 und 30.

Bei den Junioren verpasste Emanuel Müller (Bad Wurzach) knapp einen Medaillenplatz und wurde am Ende mit 16 Treffern im Finale Vierter. Es siegte Andrei Schtchetpetkow (Russland/25 Treffer) vor Jakub Klecka (Tschechien/23 Treffer) und Thomas Delacourt (Frankreich/20 Treffer).

Christian Freckmann (Rockstedt) belegte mit 558 Ringen Platz acht, Victor Weck (Kelkheim) folgte mit 557 Zählern auf Rang zehn, Ralf Hehn (Oberthulba) belegte den zwölften Rang mit 552 Zählern und Maximilian Schenk (Steinbach-Hallenberg) komplettierte den deutschen Nachwuchs mit 536 Ringen und Platz 17.

„Für unsere Junioren kommt der Wettkampf hier in Wiesbaden immer ein wenig zu früh. Wir sind mit der Saisonvorbereitung noch nicht so weit, denn wir haben zwar die Acht- und die Sechs-Sekunde-Serie schon ganz gut gemeistert, aber bei der Vier-Sekunden-Serie haben wir noch nicht die richtige Form, was bei unserem Trainingsaufbau aber ganz normal ist. Trotzdem war ich mit Emanuel Müller sehr zufrieden, das sah schon sehr gut aus“, analysierte Junioren-Bundestrainerin Bärbel Georgi die Leistungen ihrer Schützlinge.